

12 Berlin Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Bob Kürzel	Nr. 12176115
Verf./Bearb./Hrsg.: Fallada, Hans Zuname Vorname			ID: 1712176115	
Unzner, Christa Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Hoppelpoppel, wo bist du? Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input checked="" type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-946593-38-6 ISBN		32 Seitenzahl	15,00 Preis (EURO)	
Jacoby & Stuart Verlag		Berlin Ort	2017 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter Gefühle, Junge, Kuschtier,	
Inhaltsangabe			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
<p>Der kleine Thomas liebt seinen Stoffhund Hoppelpoppel über alles. Doch als er ihn im Zug liegen lässt, gerät die Welt aus den Fugen, denn Thomas ist untröstlich.</p> <p>Der Vater muss in die Stadt fahren, einen neuen Hund besorgen. Er kauft sogar einen gleichen Hoppelpoppel, doch kommt er trotzdem mit leeren Händen nach Hause - auf der Heimreise hat sich ein anderes Kind in den Hund verliebt. Wie soll er Thomas das erklären?</p>			Zentraldatei:	
			Verlag Datum	

Beurteilungstext

"Hoppelpoppel, wo bist du?" von Hans Fallada erschien erstmalig 1936 bei Reclam, danach wurde es immer wieder verlegt, zuletzt 2010 in einer Sammlung von Weihnachtsgeschichten beim Aufbau Verlag. Das Verlagshaus Jacoby Stuart hat nun das Kleinod erneut geborgen, mit den großartigen Illustrationen von Christa Unzner veredelt und so gute Bedingungen geschaffen, der Geschichte einen festen Platz in heutigen Kinderzimmerregalen zu sichern.

Die Geschichte ist schnell erzählt:

Der kleine Thomas bekommt von den Großeltern einen Stoffhund mit Rollen geschenkt, den er über alles liebt. Als er ihn im Zug liegen lässt, sind seine Trauer, Wut und Unglück auch nach drei Tagen noch so groß, dass der Vater nicht anders kann, als sich auf den Weg zu machen, dem Jungen ein neues Kuschtier zu kaufen. Der Verlustanzeige räumt er nicht viel Erfolg ein, denn der Zug, in dem der Hund verloren gegangen ist, fuhr weiter nach Polen, und der Vater hat wenig Hoffnung, den Hund zurück zu bekommen.

Er fährt also nach Berlin und findet dort tatsächlich einen neuen Hoppelpoppel. Auf der Heimreise ist er glücklich, doch im Abteil ist ein "meckriges Kind, es war ein schwieriges, störendes Kind, aber es war ein Kind..." und nachdem seine Mutter und der Großvater es nicht schaffen, es zu besänftigen und zu unterhalten, packt Thomas Vater den neu gekauften Hoppelpoppel aus und lässt das fremde Kind damit spielen. Das Kind ist begeistert, die Bahnfahrt gerettet, doch als der Vater aussteigen muss und den Hund einpackt, fängt das Kind an zu weinen. Der weichherzige Vater packt den Hund also wieder aus und lässt ihn dem Kind, bis er aussteigen muss.

Als der Zug in den Bahnhof einfährt, will das Kind den Hund aber nicht mehr hergeben. Zetern, Zerren, Geschrei, schließlich muss die Mutter dem brüllenden Kind das Stofftier aus den Händen reißen.

Betroffen steht der Vater auf dem Gleis. Kurzenschlossen reißt er die Tür des anfahrenden Zuges auf und wirft den Hund wieder ins Abteil. Er sieht noch das fremde Kind, wie es den Hund in den Armen hält.

Auf dem Weg nach Hause lässt er sich Zeit, bereut nicht sein Handeln, zögert aber den Moment des Wiedersehens mit seinem Sohn heraus. Als er dann die Tür öffnet, ist die Überraschung groß: Der echte Hoppelpoppel steht auf dem Tisch. Entgegen seiner Annahme hatte ihn jemand gefunden und aus Polen zurückgeschickt, mit der der Notiz: "Kleine schwazze Hund. särr biese...Beisst..." und als Ort Zbaszyn (Bentschen) - der Leser erinnert sich - die Familie des Kindes, dem der Vater den Hoppelpoppel im Zug überlassen hatte, fuhr nach Neu Bentschen. So kommt alles wieder ins Lot, die Welt ist wieder in Ordnung.

Der Illustratorin gelingt nicht nur, in ihren Zeichnungen die Gefühlszustände von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt an der Körperhaltung und Mimik der beiden Kinder darzustellen, vielmehr ist es so, als würde sie die Phasen der Gefühlsausbrüche begleiten. Dabei geht sie nicht distanziert, sachlich vor, sondern teilnahmsvoll, mitfühlend und mit einer großen Portion Liebe und Humor. Man spürt die Etappen der Verzweiflung des kleinen Jungen, den Schrecken der Erwachsenen, als sie realisieren, dass eine Katastrophe ins Haus

steht, weil das wichtigste Familienmitglied, der Stoffhund, verloren gegangen ist, den Tumult im Zugabteil, als der Vater aussteigen muss und das Kind Hoppelpoppel nicht hergeben will. Dazwischen der Schaffner und der Großvater und die verzweifelte Mutter, alles in schönster Zuspitzung und amüsanter Dramatik.

Christa Unzner findet die Bilder für die Gedanken und und Haltungen, die Fallada so kunstvoll zwischen den Zeilen mitschwingen lässt. Obwohl man stellenweise an heute unüblichen Wendungen der Sprache dem Text sein Alter anmerkt, wirkt er frisch und zeitlos.

Unzner gelingt durch die Gestaltung des Buches ein Zeitsprung, denn hinsichtlich der Mode und Frisuren der Erwachsenen zeigt sie deutlich, dass die Geschichte in einer anderen Zeit spielt. Um die Vergangenheit zu unterstreichen, verwendet sie unterschiedliche bräunliche Strukturpapiere mit zum Teil groben Texturen, die vergilbt anmuten und an einigen Stellen Reißspuren aufweisen, verblasste schwarzweiß Fotografien, ebenso nostalgisch gemustertes Vorsatzpapier, das sich auch auf das Cover ausdehnt und im Buch als Gestaltungselement auftaucht. Der Text in den Sprechblasen ist in Schreibschrift geschrieben, die durch ihre Straffheit und spitze Strenge wie ein Ruf aus dem vergangenen Jahrhundert wirkt.

Die Linienführung in den wunderbaren Zeichnungen ist scharf, präzise und tiefschwarz wie bei einer Linienätzung, dennoch lebendig und offen wie eine Handzeichnung nur sein kann, dazu überaus vital mit nicht mehr als drei Farben koloriert und mit Aussparungen für die Lichtreflexe auf Körpern und Kleidung akzentuiert.

Doch die beiden Jungen zeichnet sie so, dass sie auch Kinder von heute sein könnten, ohne zeitspezifische Details, wodurch sie eine Brücke in die Gegenwart schafft.

Damit unterstreicht sie auch die Zeitlosigkeit großer Gefühle wie Wut, Trauer, Zorn, aber auch Glück und echter Liebe, und sei es zu einem Kuscheltier.

Zum Schluss sei noch ein wunderbarer Kunstgriff der Illustratorin erwähnt: Sie flicht den Autor bildlich ein, indem sie der Figur des Vaters ein Antlitz verleiht, das stark an Hans Fallada selbst erinnert, so wie man ihn von Fotografien kennt, mit vollem, gescheiteltem Haar und der runden Brille und ihm auf diese Weise in seiner eigenen Geschichte ein kleines Denkmal setzt.

15 Hamburg Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	kst Kürzel	Nr. 15180785
Verf./Bearb./Hrsg.: Santini, Bertrand Zuname Vorname			ID: 1715180785	
Illustrator/-in (Name, Vorn.) Jacoby, Edmund Übersetz. von (Name, Vorn.) Französisch Übersetz. aus Sprache			Bewertung: <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Hugo und die Dämonen der Nacht Titel			Einsatzmöglichkeiten: <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe: <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-946593-24-9 ISBN		220 Seitenzahl	15,00 Preis (EURO)	
Jacoby & Stuart Verlag		Berlin Ort	2017 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Erzählung / Roman Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter: Angst / Gefühle / Familie /	
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein			Zentraldatei: 18.05.2018	
Verlag Datum			(Empty field)	

Inhaltsangabe
 Hugo wird aus seiner unberührten, sorglosen Welt gerissen, als ihn eines Nachts ein Unbekannter versucht zu ermorden. Bei seiner Flucht ertrinkt Hugo und versucht gemeinsam mit den Untoten des nahegelegenen Friedhofs den Mord seiner Eltern zu verhindern.

Beurteilungstext
 Hugo führt ein scheinbar unbeschwertes Leben in einer liebevollen Familie. Gemeinsam mit seinen Eltern und der engagierten Kinderfrau Aza bewohnt er ein herrschaftliches Gutshaus. Am Vorabend seines Geburtstages freut sich Hugo über den Besuch seines geliebten Onkels und fiebert den Festlichkeiten entgegen. Jedoch trüben Vorkommnisse auf dem nahegelegenen Geisterfriedhof die Stimmung: Eine seltene Pflanze, welche das Anwesen rund um das Gutshaus unter Naturschutz stellt, ist mutwillig zerstört worden. Hugos Eltern vermuten geldgierige Menschen dahinter, welche nach Öl suchen wollen, welches sich unter dem Anwesen befinden soll. Als Hugo des Nachts erwacht, trifft er auf einen schwarzgekleideten Unbekannten, vor welchem er sich in die Dunkelheit flüchtet. Auf seiner Flucht stürzt Hugo in ein Gewässer und ertrinkt. Doch statt seine ewige Ruhe zu finden, lernt Hugo als Halbtoter die Bewohner des Friedhofs kennen, welche ihn sogleich ins Herz schließen und aufnehmen. Als Hugo erkennt, dass der Schwarzgekleidete sich aufmacht, um Hugos Eltern zu ermorden, versuchen er und die Untoten mit aller ihnen zur Verfügung stehenden Macht, dies zu verhindern. Ein irrer Wettlauf gegen die Zeit beginnt.

Die Geschichte Hugos in Worte zu fassen ist fast so unmöglich wie den Tod und das danach Kommende zu begreifen. Der Autor lässt Zeit und Raum verschwinden, erschafft Metaebenen, von denen herab Hugo das Geschehen betrachten, aber nicht eingreifen kann. Eigenwillige Regeln des Jenseits geben den skurrilen Bewohnern des Friedhofs Handlungsanweisungen. Der junge Hugo verliert sich zwischen Hoffen, Bangen und purem Unglauben an das Geschehen.

Die mitreißende Erzählweise und die schrägen, verflochtenen Handlungsstränge machen es nahezu unmöglich, dieses Buch aus der Hand zu legen. Hugo erobert die Herzen der Lesenden im Sturm und so folgt man ihm voller Überraschung, einem Hauch Furcht und viel Erstaunen in eine unbekannte Welt des Jenseits. Nach seinem hartherzigen Schicksal findet Hugo so etwas wie Freundschaft bei den Untoten, welche alle selbst durch Ungesagtes, offene Rechnungen und Unruhe zwischen den Welten festhängen. Unabhängig vom gewohnten Gang der Zeit versuchen die Untoten, Hugo zu helfen.

Als Leser ist man zunächst zerrissen vor Sprachlosigkeit und Überraschung gegenüber der direkten Art, mit welcher über den anstehenden Mord von Hugos Eltern geschrieben wird. Und zugleich schafft es der Autor, durch Hugos unbekümmerte Art, viel - trotz der Thematik passenden - Humor und witzige Handlungsbeschreibungen eine Geschichte zu schaffen, die anspruchsvollen Lesern eine eigene Welt erschafft, in welcher man einen gänzlich unbekanntem Blick auf den Toten und das Leben danach erhält. Der allwissende Erzähler verfolgt Hugo und die anderen Protagonisten, begibt sich dabei immer wieder gemeinsam mit Hugo auf eine Metaebene, von welcher aus er u.a. seine Eltern beobachtet, die in einer von Hugos Welt losgelösten Zeitblase weiterleben. Der Hintergrund des anstehenden Mordes und dessen Auflösung ist genauso verblüffend wie feinfühlig durch den Autor erarbeitet. Dieses Buch bietet sowohl für Zartbesaitete als auch für Jugendliteratur und Medien

weitere Handlung der gesamten Romanreihe mit dem Ziel, einen nachhaltigen Leseeindruck zu erzielen. Durch diese Gestaltung der Handlung wird ein nachhaltiges Leseerlebnis für den Leser erreicht.

Zu Beginn findet sich ein Inhaltsverzeichnis, das einen Überblick über die drei Akte und die jeweiligen Kapitel liefert.

15 Hamburg	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	gsd	Nr. 15181364
Landesstelle			Kürzel	
Verf./Bearb./Hrsg.: Thoma, Patricia Zuname Vorname			ID: 1715181364	
Thoma, Patricia Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Mulgheta. Ein Tag im Leben eines blinden Fußballspielers Titel			Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe	
978-3-946593-41-6	26	20,00	<input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
ISBN	Seitenzahl	Preis (EURO)		
Jacoby & Stuart	Berlin	2017		
Verlag	Ort	Jahr		
Buch (Print, gebunden) Bilderbuch Medienart/Ausführung Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	Schlagwörter	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:	Behinderung; Sport; Arbeit _____ _____ _____	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 01.05.2018 Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Ein farbiges Mädchen macht die Bekanntschaft des blinden deutschen Fußballers Mulgheta, der mit 6 Jahren mit seinen Eltern aus dem Bürgerkriegsland Eritrea nach Deutschland kam. Sie erfährt, wie es möglich ist, dass er als Blinder Fußball spielen kann, dass er als Masseur berufstätig ist, wie er sich im Fahrstuhl und auf dem U-Bahnhof orientiert, dass er in seiner Freizeit gern kocht und mit seinen Freunden im Fernsehen Fußballspiele hörend verfolgt.

Beurteilungstext
Text
 Der Text beschränkt sich nach den ersten beiden Doppelseiten auf jeweils 1-3 Sätze pro Doppelseite und die gelegentliche Wiedergabe von Geräuschen durch onomatopoetische Wörter. Er wird ergänzt durch ein biographisches Vorwort zu Mulgheta und Anmerkungen am Schluss, die erläuternde Informationen zu den Orientierungshilfen für Blinde geben wie Brailleschrift, lautgebende Verkehrsampeln und Führungsrillen auf dem Bahnsteigboden, vor allem aber, wie blinde Fußballer den Ball, das Tor und die Mitspieler durch Geräusche und Zurufe wahrnehmen können.

Botschaft
 Das Buch hat das Ziel, Kindern deutlich zu machen, dass Behinderte mit entsprechenden Hilfen sehr wohl selbstständig und gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilnehmen können. Zusätzlich will das Buch Vorurteile gegen afrikanische Menschen abbauen.

Illustrationen
 Der kurze Text wurde jeweils auf die doppelseitigen Zeichnungen aufgedruckt. Diese sind Bleistiftzeichnungen, die mit Buntstiften und Ölkreiden aufgefüllt wurden. Die einzelnen übereinandergelegten Striche und Schraffierungen sind noch deutlich wahrnehmbar und vermitteln einen flirrenden Eindruck. Der Grundton der meisten Bilder ist Zitronengelb, überlagert von einem frühlingshaften Maigrün, was insgesamt eine optimistische Grundstimmung erzeugt. Davon wird ein großer Teil der Flächen eingenommen. Es gibt keine Orientierung in einem Innenraum oder einer Stadtlandschaft. Stattdessen gibt es Bildaus- oder Bildanschnitte. Die Figuren sind oft nur mit ihrem Oberkörper im Bild, mit dem Rücken zum Betrachter, nur den Kopf im Profil zur Seite gedreht. Feine Details fehlen. Dreimal wird ein Fenster mit Ausblick ins Bild gerückt. Da sieht man dreimal dieselben Rollstuhlfahrer, die nirgends im Text erwähnt werden und die keinerlei Beziehung zu Mulghetas Leben haben, die für den Betrachter unerklärlich bleiben.
 Die Illustratorin/Autorin wollte damit das Thema Behinderung auffächern. Dazu dient auch der Umstand, dass die Mutter des erzählenden Mädchens ebenfalls Rollstuhlfahrerin ist, eine sehr aktive, die ihre rollschuhlaufende Tochter mit ihrem Elektrorollstuhl einen Hügel hinaufziehen kann.
 Insgesamt ist das Bilderbuch mit der Zielgruppe des Vorschulalters thematisch überfrachtet: Es will gleichzeitig der Diskriminierung von Behinderung und anderer Hautfarbe entgegenwirken.

An der didaktischen Ausführung ist einiges zu bemängeln: Es wurde versäumt, die Sachinformationen aus den Schlussanmerkungen in den

Text der Geschichte angemessen zu integrieren.

Außerdem: Für Mulgheta ist es nicht wichtig, dass er die Rollschuhe der Erzählerin hören kann, sondern, dass er an der Verkehrsampel die anhaltenden und wieder anfahrenen Autos hören kann. Leider hat die Illustratorin keine Autos auf die Straße gezeichnet.

Die Frage des Mädchens: „Hast du eine Lieblingsfarbe?“ bleibt unbeantwortet, obwohl die Szene mit dem Kauf eines Schals in einem Bekleidungsgeschäft Anlass gegeben hätte, zu reflektieren, ob Blinde beim Kauf von Bekleidung Wert auf eine bestimmte Farbe legen und wie sie ihren Wunsch umsetzen. Weiter gehen Text und Bild nicht darauf ein, wie Mulgheta die Zutaten für seine Abendmahlzeit im Supermarkt auswählen konnte.

Text und Bild stimmen mehrmals nicht überein und hinterlassen Lücken in der Argumentation.

Zum Stil der Zeichnungen: Die Figuren sind steif und stereotyp und wirken schülerhaft ungelent. Sie tragen oft die gleichen kofferartigen Rucksäcke, die eher an Atemgeräte von Astronauten erinnern.

Einsatz in der Gruppe

Das Bilderbuch eignet sich als Einstieg für ein Gespräch über Behinderung und Inklusion. Deswegen hat die Berliner Landeszentrale für politische Bildung die Herstellung finanziell unterstützt und ein pädagogisches Begleitheft dazu herausgegeben, das auch im Internet heruntergeladen werden kann. Es geht nicht genauer auf das Buch ein, ergänzt nicht, was im Buch fehlt, und rückt auch nicht die Fehlinformationen des Buches gerade: Z. B.: Auf dem Bild von dem U-Bahnhof sieht man einen Mann mit weißem Blindenstock, geführt von einem Blindenhund. Die Kennzeichnung des Hundes als Blindenhund fehlt, und bei dem Mann fehlt die gelbe Armbinde mit den drei schwarzen Punkten. Blindenhunde werden heute nur noch selten eingesetzt. Stattdessen bewegen sich Blinde heute mit einem langen Rollstock sehr sicher allein durch Bahnhöfe und müssen deshalb auch keine anderen Fahrgäste um Mithilfe bitten, wie es im Buch Mulgheta tut, der eine junge Frau anspricht und seine Hand auf ihre Schulter legt, damit sie ihn führt.

Das Begleitheft benutzt das Buch lediglich als Stichwortgeber für allgemeine Unterrichtsaufgaben zum Thema Kinderrechte, Behindertenrechte und Vorurteile.

Zur Autorin/Illustratorin

Patricia Thoma wurde 1977 in Müllheim geboren und studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und in London am Chelsea College of Art and Design. Seit 2000 erhielt sie mehrere Stipendien für ihre künstlerischen Arbeiten – darunter auch textile Kunstwerke - in Deutschland und in Ostasien, wo sie vom Goethe-Institut gefördert wurde. 2006 und 2009 hatte sie Lehraufträge in China. In Asien wurden mehrere Bilderbücher von ihr gedruckt. Das vorliegende Bilderbuch „Mulgheta“ ist das zweite Bilderbuch von ihr, das in Deutschland erschien. Sie hat sich von der ostasiatischen Kunst anregen lassen. In einigen von ihren im Osten erschienenen Bilderbüchern ist ihr Strich fein, beweglich und erfasst die Menschen ausdrucksstark und mit sprechenden Details. Ich frage mich, warum sie für das Bilderbuch „Mulgheta“ nicht Gebrauch davon gemacht hat.

Geralde Schmidt-Dumont

19 Nordrhein-Westfalen Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	157 Kürzel	Nr. 1917911
Verf./Bearb./Hrsg.: Gräfin Schönfeldt, Sybil Zuname Vorname			ID: 171917911	
Friedrichson, Sabine Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Nussknacker und Mäusekönig Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe	
978-3-946593-46-1 ISBN			<input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11	
Jacoby Stuart Verlag			Berlin Ort	
25,00 Preis (EURO)			2017 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Märchen / Fabeln / Sagen Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter fantastisch / märchenhaft /	
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein			Zentraldatei: 03.04.2018	
Verlag Datum			

Inhaltsangabe
 Als die kleine Marie auf dem Weihnachtstisch einen hölzernen Nussknacker entdeckt, ahnt sie noch nicht, welche abenteuerliche Geschichte sie erwartet. Doch als des Nachts der Nussknacker zum Leben erwacht, ist nichts mehr wie es zu sein schien...
 Eines der bekanntesten deutschen Märchen in neu erzählter und illustrierter Schmuckausgabe.

Beurteilungstext
 Hoffmanns Märchen vom Nussknacker und Mäusekönig ist bereits mehr als 200 Jahre alt und schon beinahe zum Klassiker avanciert. Neu erzählt von Sybil Gräfin Schönfeldt und wunderschön illustriert von Sabine Friedrichson erscheint die Geschichte aber weder verstaubt noch antiquiert.
 Durch die Hardcoverbindung und die elegante Covergestaltung in creme und dunkelrot mit gedruckter Zeichnung erscheint das Buch sehr wertig. Der Buchrücken ist mit dunkelrotem Stoff versehen, wodurch das Halten des Buches sehr angenehm ist. Auch die Versatzblätter sind in dunkelrot gehalten, da dies auch in den Zeichnungen eine dominierende Farbe ist. Die Schriftgröße eignet sich auch für Leseanfänger, wobei Kapitellänge und Sprachstil eher erfahrenere Leser ansprechen. Einige ältere Begriffe bedürfen bei jüngeren Lesern und Zuhörern sicherlich Klärung, da sie heute kaum noch geläufig sind. Somit könnte sich bei unerfahrenen Leser eine Hemmung des Leseflusses ergeben, wenn sie auf unbekannte oder auch fremdsprachliche Begriffe stoßen.
 Die Illustrationen sind vollfarbig und teilweise auch seitenfüllend in den Text integriert. Einige Illustrationen sind rechteckig, andere gerändert eingefügt, wodurch eine interessante Dynamik entsteht. Im Verlauf der Handlung werden die Illustrationen immer an jenen Stellen detaillierter, an denen es auch die Geschichte wird. So werden beispielsweise das Puppenhaus, welches Marie von ihrem Patenonkel geschenkt bekommt, oder auch der erste Angriff der Mäusearmee sehr detailliert dargestellt. Durchschnittlich findet sich etwa alle zwei Seiten eine Illustration, wodurch es auch während des Vorlesens viele Eindrücke zu gewinnen gibt. Als Nachteil wäre an dieser Stelle anzumerken, dass die Seiten durch die Art der Bindung nicht offen liegenbleiben und somit während des Lesens festgehalten werden müssen.
 Dennoch ist dieses Buch für jeden zu empfehlen, der sich oder andere für Klassiker begeistern möchte, da die Aufmachung des Buches sehr wertig ist und die Illustrationen dazu einladen, völlig in die Geschichte abzutauchen. Der Stoff von „Nussknacker und Mäusekönig“ ist auf viele Weisen adaptiert worden, sei es als Hörspiel, Serie oder Ballett, und zeigt eindrucksvoll, dass die größten Abenteuer hinten den kleinsten, unscheinbarsten Dingen stecken können.